

Standhafter Glaube

Monatsspruch Mai aus dem Bibelleseplan 2018:

«Der Glaube aber ist die Grundlegung dessen, was man erhofft, der Beweis für Dinge, die man nicht sieht.»
HEBRÄER 11,1 (ZÜRCHER BIBEL)



Foto: Jeremy Bishop, Unsplash

Dieser Vers ist schwierig zu übersetzen. Die Übersetzung (hier die Zürcher Bibel 2007) ist immer eine Wahl, die zwar vertretbar, aber nicht die einzige Möglichkeit ist. Beim Vergleichen von mehreren Bibelausgaben ist das gut ersichtlich. Eines der Probleme taucht gleich am Anfang mit dem griechischen Wort *Hypóstasis* auf. Man weiss nicht genau, wie man es deuten soll. Literarisch könnte dieser Satz lauten: «Der Glaube ist die *Hypóstasis* der erhofften Dinge». *Hypóstasis* heisst wörtlich übersetzt «das, was sich darunter hält». Das können der Sockel einer Statue oder die Grundmauern eines Gebäudes sein. Diese Basis ist das, was einer Sache erlaubt dazustehen oder zu existieren. Die griechische Übersetzung des Alten Testaments braucht den Begriff zum Beispiel in Psalm 69,3, um von einem festen Boden zu sprechen, den der Psalmist herbeisehnt, als er im Sumpf einbricht. In Richter 6,4 bezeichnet der Begriff alle Mittel, die den Israeliten das Leben gesichert haben. Im Begriff *Hypóstasis* steckt die Idee, dass zwar etwas versteckt ist (darunter), aber trotzdem für die Existenz einer Sache unabdingbar ist. Der Autor des Hebräerbriefes braucht ihn in einem theologisch reichen Text: Er sagt, dass Jesus, der Sohn, die Spur oder das Abbild der *Hypóstasis* von Gott ist (Hebr 1,3). Das bedeutet, was hinter dem Begriff «Gott» versteckt war, wurde durch die Person Jesus sichtbar – wie die Spur eines Schrittes bezeugt, dass der Fuss existiert, der die Spur hinterlassen hat.

Wertpapier bezeugt Existenz

Wenn der Vers 11,1 des Hebräerbriefes den Glauben als «*Hypóstasis* der erhofften Dinge» bezeichnet, so will er damit sagen, dass der Glaube das Pfand oder die Garantie ist, dass die erhofften Dinge eintreten. Es ist interessant zu bemerken, dass in den Papyrusrollen aus den Anfängen des Christentums das Wort *Hypóstasis* im Sinn von Eigentumsurkunde auftritt. Ein Wertpapier ist nicht die Sache selber, aber es bezeugt deren Existenz. Die zweite Hälfte des Satzes: «(Der Glaube) ... ist der Beweis für Dinge, die man nicht sieht» sagt eigentlich das gleiche, aber in einer anderen Form. Das Wort Beweis wurde von den antiken Philosophen für einen überzeugenden Gedankengang gebraucht, wie ein mathematischer Beweis.

Glaube an etwas, das man nicht sieht

Die weiteren Verse (ab Hebr 11,1) bestätigen diese Interpretation: Als Noah beispielsweise seine Arche baute aus dem Glauben, dass die Sintflut kommen wird, wie Gott sie angekündigt hatte. Niemand sonst hätte die Anzeichen schon bemerkt oder bloss daran gedacht. Noah bezeugte durch den Archenbau, dass er an die Wahrheit des göttlichen Wortes glaubte und deshalb auch an das Kommen der Sintflut. Dieser gleiche Glaube veranlasste auch Henoch, mit Gott zu gehen, während alle anderen handelten, wie wenn Gott nicht existierte und nichts tun könnte, um das Böse zu bestrafen. Durch sein Verhalten bewies auch Henoch, dass er an die Wirklichkeit von Gott glaubte. Durch ihren Glauben gaben diese Heldenfiguren den unsichtbaren Dingen Gestalt. Sie bewiesen sie durch ihre Taten. Deshalb möchte ich für diesen Vers folgende Übersetzung vorschlagen: «Der Glaube garantiert das Geschehen von Dingen, die man erhofft und beweist die Existenz von denen, die wir nicht sehen.»



Diakon Alain Décoppet, sehbehindert, wurde im April 2018 pensioniert. Er arbeitete 38 Jahre lang bei der «Mission Évangélique Braille» in Vevey. Er war verantwortlich für die Herausgabe der «TOB» und der «Parole de Vie» in Brailleschrift.

«Da schau an, der Luther»

Michael Landgraf ist Theologe, Schriftsteller und seit 2016 Reformationsbotschafter. An der diesjährigen Mitgliederversammlung der Schweizerischen Bibelgesellschaft ist er als Druckermeister aufgetreten. In einem Interview erzählt er über seinen Werdegang.



Lesungen präsentiert Michael Landgraf als Person der Zeitgeschichte: Hier als historischer Druckermeister – mit seinem Roman in der Hand.

Michael Landgraf, Sie sind vorwiegend pädagogisch tätig. Woher kommt dieses Interesse?

Ich stamme aus dem Arbeitermilieu und wurde früh in Ferienlager geschickt. Mit 15 Jahren habe ich einen Jugendleiterlehrgang besucht und mich aktiv in der Kinderkirche engagiert. Seither bin ich interessiert daran, wie ich jungen Menschen etwas vermitteln kann. Im Studium und als Pfarrer am Gymnasium habe ich mich darüber hinaus mit dem Thema «Jugendalter» beschäftigt. Zehn Jahre habe ich dazu Konferenzen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag gestaltet. Für die pädagogische Fortbildung und das Verfassen von Materialien schärft es den Blick, wenn man weiss, für welche Zielgruppe man etwas erstellt.

Waren Sie schon als Kind fantasievoll und kreativ?

Ob ich kreativer als andere Kinder war, kann ich heute schwer beurteilen. Geschichten habe ich wohl schon immer gerne erzählt. Musik mache ich, seit ich mit vierzehn Jahren das erste Mal eine Gitarre in die Hand bekam. Die Arbeit in der Kinderkirche, in der Jugendarbeit und in der Schule haben sicher viel dazu beigetragen, dass ich meine Phantasie und Kreativität pflegen und ausbauen konnte. Ich glaube, dass jeder Mensch dies auf gewisse Weise in sich trägt – er muss es kultivieren und sich manches zutrauen. Das geht am besten, wenn man mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat.

Als Reformationsbotschafter haben Sie sicher einiges erlebt ...

Vorträge und Lesungen gestalte ich gerne in der Rolle als reformatorischer Druckermeister. Da die Drucker für Evangelische und Altgläubige, für Fürsten und für rebellierende Bauern gedruckt haben, kann ich frei über die Zeit von damals erzählen. Doch wenn ich in meinem speziellen Gewand erscheine, heisst es in Deutschland oft: «Da schau an, der Luther.» Vielleicht werde ich ja in der Schweiz mit «Zwingli» angesprochen ...

Michael Landgraf ist deutscher Schriftsteller und Theologe. Die Stadt Neustadt an der Weinstrasse berief ihn 2016 zum Reformationsbotschafter. Er ist Leiter des Religionspädagogischen Zentrums in Neustadt und Fachberater sowie Dozent in der Fortbildung von Lehr- und Pfarrpersonen. Als Schriftsteller verfasste er über 70 Werke: Romane wie «Der Protestant», Kinder- und Jugendbücher sowie Sach- und Schulbücher.

🌐 www.bibelshop.ch/landgraf-der-protestant Der Roman «Der Protestant» ist in unserem Bibelshop erhältlich.



bike+hike4bibles 2018

Zum zweiten Mal führen die Schweizerische Bibelgesellschaft und Wycliffe den Anlass bike+hike4bibles durch. Am Samstag, 8. September können Sie eine Velofahrt oder eine Wanderung am Bielersee unternehmen. Mit einem Startgeld oder in Form eines Sponsorings unterstützen Sie dabei die tschadarabische Bibelübersetzung. Der Start ist ab 08.00 Uhr auf dem Robert-Walser-Platz in Biel. Selbstverständlich können Sie auch eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer sponsern oder nur am Mittagessen dabei sein (ab 12.00 Uhr). Wir freuen uns auf Sie!

🌐 www.4bibles.ch Anmeldung und Informationen